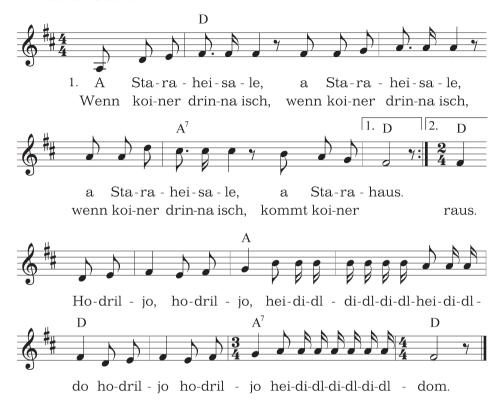
A Staraheisale



2. A Malergsellale, a Malergsellale, a Malergsell. Wenn er it bemsla will, wenn er it bemsla will, wenn er it bemsla will.

Das Lied eignet sich wunderbar zum Weiterdichten!

Aus Salmas (bei Thalkirchdorf)

Aufgezeichnet von Dagmar Held 1991.

Gewährsleute: Johann-Baptist Bentele (*1905), Zimmermann, und Anton Seitz (*1906), Schreiner.

Appezeller Dussele





duo en en e Ki-be-le ond drück en mit em Fi-de-le, drom

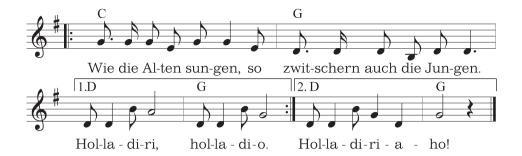


isch mae Käs so räs.

Auf dem Dach juhe



zwit-schert in die Welt hi-nein, krah, krah, ja-ka - i, ja-ko-o. Hei!



 Kommt der Habicht her, kommt der Habicht her, hat sie alle aufgeschlungen.
 An der Magenwand, an der Magenwand fangen alle an zu summen,

summ, summ, summ.

Jakai ...

3. Hat sie nicht gekaut, hat sie nicht verdaut, hat sie wieder ausgewrungen. An der frischen Luft, an der frischen Luft fangen alle an zu summen, summ, summ. Jakai ...

Auf der Donau bin i g'fahre





g'seh, und des Schiff-le heißt Lo-re, und die



Lo-re soll sich drehn!

- 2. Auf der Donau bin i g'fahre, ond des Schiffle hot sich dreht, ond des Schiffle hoißt Anna, ond der Name ist so nett.
- 3. Guten Morgen, Herr Spielmann, wo sind sie so lang, mit der kleinen Geigeig und mit der großen Bombom?
- 4. Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh, sie verkaufet ihre Fedra und liegat auf Stroh.
- 5. Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh, sie trinken ihre Schepple ond machens e so.
- 6. Amereile, Amereile, was kochscht deim Ma? Guods Sibble, guods Sibble, ond koi Schmälzle drana.

Tanz:

Die Kinder bilden einen Kreis und gehen beim Singen langsam rund herum. Das Kind, dessen Name genannt wird, macht eine halbe Drehung und geht nun mit dem Rücken zur Kreismitte gewandt weiter. So drehen sich der Reihe nach alle Kinder, bis der ganze Kreis nach außen schaut.

3. Strophe:

Bei dem Wort "Geigeig" wird mit dem rechten Arm über den linken gefahren, bei "Bombom" werden die Fäuste zusammengeschlagen.

5. Strophe:

Hier wird eine Trinkgebärde gemacht.

Auf em Bänkle



1. Auf em Bänk-le bin i g'ses-se, han mi g'wärmt em Son-na-



schei, kommt a Häs - le ü-ber's Gräs-le. als ob's



Gärt-le g'hört sei.

- 2. Hinter Buchs, hinter Kaiserkrona, hundert Eila legts nei, nette runde, blaue bunte und a Brezel au no drei.
- 3. Horch, liebs Häsle, tu m'rs g'stehe, wer hat dir's denn hinterbracht, wie viel Mädla, wie viel Büble, an jedes hast gedacht.
- 4. Meinst, sell sag i, lacht des Häsle, hol m'r lieber gleich da raus deine Kindla, macht a Männle und witsch ischt er naus.

Blauer, blauer Fingerhut



Tanz:

Es wird ein Kreis gebildet. Ein Kind tritt in den Kreis und singt. Auf "tanzen" führt es einen Tanz aus. Auf "ziehen" nimmt es ein anderes Kind in den Kreis. Wer gezogen hat, tritt in den Kreis zurück.

Bruder Anton



- 2. Bruder Anton? Ja, was isch denn? Heut isch Dienstag! Heut isch Nudeltag! Ja, wenn nur allweil Montag Blautag, Dienstag Nudeltag wäre und wir so beisammen wären
- 3. Bruder Anton? Ja, was isch denn? Heut isch Mittwoch! Heut isch Fleischtag! Ja, wenn nur allweil Montag Blautag, Dienstag Nudeltag, Mittwoch Fleischtag wäre und wir so beisammen wären ...
- 4. ... Donnerstag Krauttag
- 5. ... Freitag Fasttag
- 6. ... Samstag Zahltag
- 7. ... Sonntag Ruhetag

Man kann sich auch selber ein Essen zu den einzelnen Tagen ausdenken!

Bruder Anton



Aufgezeichnet von Paul Moser 1939.

Gewährsmann: Franz Xaver Gschwind, DVA A153206.

2. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Montag, heut isch Blautag.

O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

3. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Dienstag, heut isch Knödeltag.

O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

4. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Mittwoch, heut isch Krauttag.

O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag wäre und wir so beisammen wären!

Woll' mr ...

5. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Donnerstag, heut isch Fleischtag.

O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag wäre

und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

6. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Freitag, heut isch Fasttag.

O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag, Freitag, Fasttag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

7. Bruder Anton, ei, was isch denn?

Heut isch Samstag, heut isch Zahltag.

O, wenn's nur all Tag

Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag,

Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag, Freitag, Fasttag, Samstag, Zahltag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

Brüderchen, komm tanz mit mir



1. Brü-der-chen, komm tanz mit mir,



rings-her-um, das ist nicht schwer, ist nicht schwer.

- 2. Mit den Händchen klapp, klapp, klapp, mit den Füßchen trapp, trapp, trapp, einmal hin ...
- 3. Ei, das hast du fein gemacht, ei, das hätt' ich nicht gedacht, einmal hin ...

Tanz:

Die Kinder stehen sich gegenüber und fassen sich an beiden Händen.

Strophe 1: wie "Jakob hat kae Brod" (siehe Seite 78).

Strophe 2: Takt 2: Drei Mal in die Hände klatschen.

Wdh. Takt 2: Drei Mal auf den Boden stampfen.

Takt 3– 6: 2 Seitstellschritte rechts, dann links.

2 Seitstellschritte rechts, dann links.

Anschließend mit 4 Geh- oder 8 Laufschritten

umeinander herum.

Strophe 3: wie Strophe 1.

Aus Schwieberdingen

Aufgezeichnet von H. Wütherich 1956. WLV A 207023.

Text: Adelheid Wette aus der Oper "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck (1854–1921)

Melodie: Ursprünglich aus Thüringen, als Volkstanz "Siebenschritt" weit verbreitet.

D' Bäure hot d' Katz verlora



1. 7 D' Bäu-re hot d' Katz ver-lora, weiß net, wo 's isch; se



sucht al-le Win-ke-le aus: "Mul-le, Mul-le, wo bisch?" bisch?"

- 2. Im Höfle, im Gärtle, was jammert se schwer: "O Mulle, liebs Mulle, so gang mr doch her!
- 3. I koch dir a Süpple, tua Brocka dranei, o Mulle, liebs Mulle, komm doch wieder heim!"
- 4. Was fällt jetzt dr Bäure ganz siedigheiß ei? Dort oba aufm Boda, im Heu drin könnt's sei!
- 5. Se steiget herzklopfet am Leiterle nauf, ka's fast net verschnaufa, macht's Falltürle auf!
- 6. Guckt eine, guckt außer, jetzt horch, wie se lacht: "Potztausig, mei Mulle, a Schläfle hot's gmacht!
- 7. Jetzt, dass de han gfonda, bin i aber froh, o Mulle, liebs Mulle, jetzt bist wieder do!"

Aus Württemberg

D' Bäure hot d'Katz verlora



1. D'Bäu-re hot d'Katz ver-lora, weiß net, wo s'isch; se



sucht al-le Win-ke-le aus: "Mul-le, Mul-le, wo bisch?"

- 2. Im Höfle, im Gärtle, was jammert se schwer: "Oh Mulle, liebs Mulle, so gang mr doch her!
- 3. I koch dir a Süpple, tua Brocka dranei, oh Mulle, liebs Mulle, komm doch wieder heim!"
- 4. Was fällt jetzt dr Bäure ganz siedigheiß ei? Dort oba auf'm Boda, im Heu drin könnt's sei!
- 5. Se steiget herzklopfet am Leiterle nauf, ka's fast net verschnaufa, macht's Falltürle auf!
- 6. Guckt eine, guckt außer, jetzt horch, wie se lacht: "Potztausig, mei Mulle, a Schläfle hot's g'macht!
- 7. Jetzt, dass de han g'fonda, bin i aber froh, oh Mulle, liebs Mulle, jetzt bist wieder do!"

Aus Schwaben

Der Earscht ischt der Daume

Der Earscht ischt der Daume. Der Zwoit schüttlet Pflaume. Der Dritt klaubets auf. Der Viert traits hoi (heim). Der Fünft, der kloin Bize, frisst all alloin.

Fingerabzählvers aus Illerkirchberg Aufgezeichnet von S. Eberle 1929. DVA A 104539.

Der Jakob hat kae Brod



Ja-kob hin, Ja-kob her, der Ja-kob isch e Zod-dl - bär.

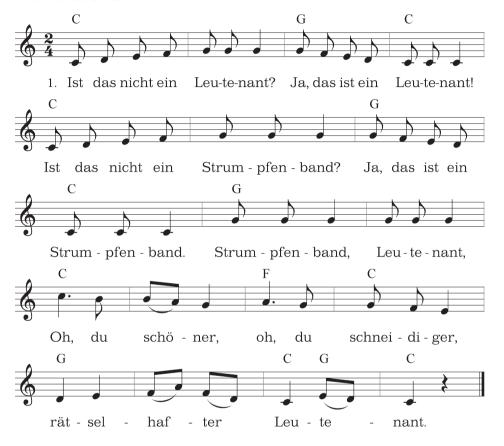
Tanz:

Die Kinder stehen sich gegenüber und fassen sich an beiden Händen.

Takt 1 - 4: 4 Seitstellschritte rechts nach der Seite.
Wdh. 1 - 4: 4 Seitstellschritte links nach der Seite.
Takt 5 - 6: 2 Seitstellschritte rechts, dann links.
Takt 7 - 8: 2 Seitstellschritte rechts, dann links.
Takt 9 - 12: Die Kinder gehen mit 4 Geh- oder 8 Laufschritten

umeinander herum.

Der Leutenant



2. Ist das nicht die Karoline?
Ja, das ist die Karoline.
Ist das nicht a Wringmaschine?
Ja, das ist a Wringmaschine.

Wringmaschine – Karoline – Strumpfenband – Leutenant. Oh, du schöner, oh du schneidiger, rätselhafter Leutenant.

- 3. Ist das nicht ein Fass voll Butter?
 Ja, das ist ein Fass voll Butter.
 Ist das nicht die Schwiegermutter?
 Ja, das ist die Schwiegermutter.
 Schwiegermutter –
 Fass voll Butter –
 Wringmaschine Karoline –
 Strumpfenband Leutenant.
- 4. Ist das nicht a Damenhaube? Ja, das ist a Damenhaube. Ist das nicht a alte Schraube? Ja, das ist a alte Schraube ...
- 5. Ist das nicht a Kriegesbeute?
 Ja, das ist a Kriegesbeute.
 Ist der nicht von unsren Leuten?
 Ja. der ist von unsren Leuten ...
- 6. Sind das nicht zwei Leierkästen? Ja, das sind zwei Leierkästen. Ist das nicht ein Schwein zum Mästen? Ja, das ist ein Schwein zum Mästen ...
- 7. Ist das nicht a Kellnerin? Ja, das ist a Kellnerin. Ist da nicht a Musik drin? Ja, da ist a Musik drin ...

- 8. Ist das nicht ein Zopfchinese? Ja, das ist ein Zopfchinese. Ist das nicht a alter Käse? Ja, das ist a alter Käse ...
- 9. Ist das Bild nicht interessant? Ja, das Bild ist interessant. Ist der Kerl nicht hirnverbrannt? Ja, der Kerl ist hirnverbrannt ...

Aus Salmas (bei Oberstaufen im Allgäu)

Aufgezeichnet 1992 von Dagmar Held.

Gewährsleute: Johann-Baptist Bentele (*1905), Zimmermann, und Anton Seitz (*1906), Schreiner.

Des isch dr Bäckersmah

Des isch dr Bäckersmah mit seim ronde Bäuchle drah, und des sind seine Gsella von dene will i euch vrzehla. Der sotts Brot quat bacha und duat bloß Lomperei macha. Der sott da Weckakorb furtschleppa und treibt sich rom in alle Ecka. Der macht älle Gutsle z'kloi und tuat in da Toig z' viel Zucker nei. Der sott Torte schöh vrziehra und tuat bloß s Gsicht vrschmiera. Do kommt dr Beckersmah zurück und sieht alles auf oin Blick. Dann schimpft 'r laut mit jedem Gsell und jagt se fort gleich auf dr Stell.

Fingerspiel: Aus: Peter Banholzer, Schwäbisches Liederbuch, Stuttgart 1989.

Die Blümelein, sie schlafen



1. Die Blü-me-lein, sie schla-fen schon längst im Mon-den-Sie ni-cken mit den Köpf-chen auf ih - ren Stän-ge-



schein. lein. Es rüt-telt sich der Blü-ten-baum und F F C säu - selt wie im Traum: 1.-4. Schla - fe, C F C F

schla - fe, schla - fe, du mein Kin - de - lein.

- 2. Die Vögelein, sie sangen, so süß im Sonnenschein. Sind nun zur Ruh gegangen in ihre Nestchen klein. Das Heimchen in dem Ährengrund, das tut allein sich kund.
- 3. Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein, ob irgendwo ein Kindlein nicht mag zu Bette sein. Und wo er noch ein Kindlein fand, streut er ins Aug ihm Sand.
- 4. Sandmännchen aus dem Zimmer! Es schläft mein Herzchen fein. Hat schon gar fest verschlossen sein lieben Guckäugelein. Es leuchtet morgen mit Willkomm das Äugelein so fromm.

Dieses Lied kann in einer Gruppe auch szenisch dargestellt werden: Die Kinder sitzen singend im Kreis, mit dem Kopf in die Hand gestützt ("Blümlein"). Eines macht den Blütenbaum inmitten des Kreises durch Arme seitwärts heben und Händeschütteln. Das Sandmännchen mit Lodenmantel und Sandsäckle spielt die dritte und vierte Strophe. Bei der vierten Strophe legt sich ein Kind auf eine Bank oder eine Decke

Die dumme Lise



1. Kam ein Rit-ters - mann da-her auf die grü-ne Wie-se,



hatt' ein Wams von Sei-de an, neigt sich vor der Li-se.



- 1.-4. Jung-fer Li-se, Jung-fer schön, tanz mit mir ein we-nig
 - 5. Lie ber Stef-fel, tanz mit mir auf der grü-nen Wie-se.



Mag nicht tan-zen, dan-ke schön, wart auf ei - nen Kö-nig. Und der Stef-fel tanzt mit ihr, mit der dum-men Li-se.

- 2. Kam ein Kaufmannssohn daher auf die grüne Wiese, hatt' ein Wams von Seide an, neigt sich vor der Lise: Jungfer Lise ...
- 3. Schneiderlein mit leichtem Sinn, neigt sich vor der Lise: Jungfer Lise ...
- 4. Lise wartet Jahr und Tag auf der grünen Wiese, doch kein König kommen mag, der dann spräch zur Lise: Jungfer Lise ...

5. Endlich kommt der Schweinehirt, der Michelfelder Steffel, hat weder Schuh' noch Strümpfe an, trägt nur Holzpantoffel: Lieber Steffel, ...

Tanz:

Kreis. Rittersmann, Kaufmannssohn, Schneider und Steffel dürfen zunächst nicht mittun. Der Kreis bewegt sich und die Spielenden singen.

1. Strophe:

Der Rittersmann kommt in den Kreis, neigt sich vor der Lise und singt allein: Jungfer ... Dann entgegnet affektiert die Lise: Mag nicht tanzen ... Mimik! Der Rittersmann verschwindet aus dem Kreis.

3. Strophe:

Der Schneider hüpft zunftmäßig daher und singt das Gleiche rascher. Die Zeile "hatt' ein Wams" fällt hier weg.

4. Strophe:

Der Kreis steht; Händeklatschen. Bei "Jungfer Lise" neigen sich alle spöttisch vor ihr. Auf "mag nicht tanzen" Handdrehen nach rückwärts, ein neckendes Abwinken.

5. Strophe:

Der Steffel in Holzpantoffeln und bunter Zipfelmütze humpelt daher und macht ein blödes Gesicht. Die Lise steht halb froh, halb demütig im Kreis. Bei "lieber Steffel" streckt sie die Hände nach demselben aus und singt.

Das Spiel wirkt maskiert noch besser.

Die Frösch, die Frösch



Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV A 90000.

Die Holzhacker und die Nussknacker



- 2. Wir sitzen am warmen Ofen und naschen die süßen Kern, die Holzhacker ...
- 3. Und gehen wir dann zum Rodeln und Eislaufen dann hinaus, die Holzhacker ...

Aus Stoffenried

Die Kaiserin Josefine



Begleitende Körpergesten:

Takt 5–6: Bewegungen wie beim Streichen einer Violine
Takt 7–8: Bewegungen wie beim Blasen eines Dudelsacks
Takt 9–16: Die Mitwirkenden stehen abwechselnd kurz auf und setzen sich wieder. Jeder darf sich nun aussuchen, ob er lieber bei

"dsching" oder lieber bei "bumm" aufsteht.

Erstes Mal Durchsingen:

Das Lied wird zu Ehren der Kaiserin einmal ganz normal vorgetragen.

7weites Mal:

Die Kaiserin ist erkältet, das Lied muss etwas leiser gesungen werden.

Drittes Mal:

Die Kaiserin hat Fieber bekommen, es muss noch leiser gesungen werden.

Viertes Mal:

Die Kaiserin hat Lungenentzündung und liegt im Sterben. Das Lied darf nur noch durch Bewegung der Lippen und durch Gesten ausgeführt werden.

Fünftes Mal:

Die Kaiserin ist wieder gesund! Das Lied darf wieder ganz laut gesungen werden.



- 2. Wir spielten täglich ohne Pause, jedoch dem Hausherrn passt das nicht. Er wurde frech und ungezogen, verklagte uns beim Amtsgericht.
- 3. Im Gerichtssaal angekommen, packt man die Instrumente aus. Wir spielten, dass sich die Balken bogen und wackelte das ganze Haus.
- 4. Dem Richter hat es sehr gefallen, er schenkt uns gleich sechs Fläschchen Wein. Drauf sprach er: "Spielt nur ruhig weiter, ihr seid ein prächtiger Verein!"
- 5. Das war ein Jubel ohne Ende, dort in dem Saal beim Amtsgericht.



Aus Bayerisch-Schwaben

Aufgezeichnet 2000 von Evi Heigl. Gewährsleute: Rosmarie Riederle (*1937) aus Bayersried lernte dieses Lied von ihrer Mutter, die aus Wattenweiler stammte (Strophe 1); Hildegard Müller (*1930) aus Krumbach hat es vor 45 Jahren als Kindergärtnerin in einem Kinderheim gesungen (Strophen 2 und 3); Erika Wurch (Strophen 4 und 5).

Die schwäbischen Musikanten



- 2. Und zu Augsburg wohl auf der Messe, da haben wir's einst Musik gemacht, und der eine spielt Violine, der andre reibt am Stiefelschaft. Fallera ...
- 3. Bei der Kaiserin Josefine da haben wir's einst musiziert, und da hab ich meine Violine mit der Speckschwarte eingeschmiert. Fallera ...

Dize, daze, duz

Dize, daze, duz, dr Teifl lat an Fuz, er sperrt an in a Schächtale ond schickt en dr Frau Luz. D' Frau Luz macht auf, dr Fuz sprengt raus und du bisch drauß.

Abzählvers aus Schießen Aufgezeichnet von Dagmar Held.

Draußa em Wald



- kauf mir mei-ner Leb-tag kei Som-mer-zeug mehr.
- 2. Mi friert's an d' Händ, weil i koine Händschueh hau, mi friert's an d' Händ und an d'Füeß au. Sommerzeug hin ...
- 3. D' Sonne isch do! Guck, wie mei Kindle lacht. D' Sonne isch do, jetzt sind mr froh. Sommerzeug hin ...

Aus Württemberg

Aufgezeichnet von August Lämmle.

Draußa em Wald



- kauf mir mei-ner Leb-tag kei Som-mer-zeug mehr.
- 2. Mi friert's an d'Händ, weil i kei' Händschich hao, mi friert's an d' Händ ond an d' Füaß au. Sommerzeug hin ...
- 3. D' Sonne ist do! Guck, wie mei Kindle lacht. D' Sonne ist do, jetzt sind mr froh! Sommerzeug hin ...

Aus Württemberg

Aufgezeichnet von August Lämmle.

Droba auf 'm Bergale



1. Dro - ba auf 'm Ber-ga-le, ru - gu, da hockt a Has im



grea-na Gras, ru - gu. I woiß net, soll i'n las-sa sei o-der soll i



schia-ßa drei, ru - gu, ru - gu, ru - gu, ru - gu, ru - gu.

2. Da dieba in mei'm Gärtale, rugu, da hockt a ganz klois Igale, rugu. Schleckt der sanft aus mei'm Tiegale alle Täg sei Milchale, rugu, rugu, rugu ...

Ei Baur, was kost dei Heu



1. Alle: Ei Baur, was kost dei Heu, ei Baur, was kost dei Heu, ei



Baur, was kost dei Kir-mes-heu, juch - hei-sa hop-sa Kir-mes-heu,



ei Baur, was kost dei Heu?

2. Einer: Mei Heu, des kost en Taler ... Kirmestaler ... 3. Alle: Was tust du mit dem Taler? ... Kirmestaler ... Jetzt nehm ich mir a Frau ... Kirmesfrau ... 4. Finer: 5. Alle: Ei Baur, was schöne Frau! ... Kirmesfrau ... 6. Einer: Jetzt nehm i mir a Kind! ... Kirmestkind ... Ei Baur, was schönes Kind! ... Kirmeskind ... 7. Alle: (Magd, Knecht, Hund, Katz, Schwein, Maus ...) usw. Vorletzte Strophe: Jetzt kriegt der Baur ein Schubs. ... Kirmesschubs ...

Letzte Strophe: Jetzt sind wir alle froh! ... Kirmesfroh ...

Tanz:

Die Kinder bilden einen Kreis und singen. Einer spielt den Bauern und geht immer in entgegengesetzter Richtung innerhalb des Kreises. Nun sucht sich der Bauer dem Lied entsprechend sein ganzes Gesinde zusammen. Es entwickelt sich ein lustiges Spiel: wie er mit seiner Frau stolz am Arm einherspaziert, das Kind "erzieht", Magd und Knecht ausschimpft, wie Hund und Katze sich nicht leiden mögen … Irgendwann wehren sich aber die so "eingekauften" Hofbewohner und werfen den Bauern zum Kreis hinaus. Alle helfen dabei mit und singen: "Jetzt kriegt der Baur ein Schubs". Ist er draußen, so hüpfen alle im Kreis und singen die letzte Strophe: "Nun sind wir alle froh!"

Aus Stuttgart

Eia, popeia



2. Eia, popeia, mei Kindle schloft gut, wenn's in sei Bettle brav neischnuckla tut. Eia, popeia, mach d' Guckerla zua, d' Engele singet mei Kindle in d' Ruah! Eia, popeia, mei Kindle schloft gut ...

Aus Württemberg

Aus: Gustav Wirsching, Das schwäbische Liederbuch.

Ein Bauer fuhr ins Holz



1. Ein Bau-er fuhr ins Holz, ein Bau-er fuhr ins Holz,



hei - sa Vik - to - ri - a, ein Bau-er fuhr ins Holz.

- 2. Der holt sich eine Frau ...
- 3. Die Frau holt sich ein Kind ...
- 4. Das Kind holt sich eine Magd ...
- 5. Die Magd holt sich einen Knecht ...
- 6. Der Knecht holt sich einen Hund ...
- 7. Der Hund holt sich eine Katz ...
- 8. Die Katz holt sich eine Maus ...
- 9. Die Maus holt sich ein'n Floh ...
- 10. Der Floh holt sich eine Laus ...
- 11. Jetzt tanzen Herr und Frau ...
- 12. Jetzt tanzen Kind und Magd ...
- 13. Jetzt tanzt die ganz' Familie ...

Tanz:

Ein Kind tritt in den gebildeten Kreis und spielt den Bauern.

- 2.-10. Strophe: Eins nach dem andern (Frau, Kind ...) kommt herein, bis eine beliebige, jedoch gerade Anzahl von auch selbst gedichteten Strophen gesungen ist.
- 11. Strophe: Mann und Frau verlassen den Kreis und tanzen mit verschränkten Armen um denselben. Dann verlassen die Kinder paarweise, wie sie eingetreten sind (Kind und Magd ...), den Kreis, bis am Ende alle tanzen.

Ein bucklig Männlein



1. Will ich in mein Gärt-lein gehn, will mein Zwie-beln gie-ßen,



steht ein buck-lig Männ - lein da, fängt gleich an zu nie - sen.

- 2. Will ich in mein Küchel gehn, will mein Süpplein kochen, steht ein bucklig Männlein da, hat mein Töpflein brochen.
- 3. Will ich in mein Stüblein gehn, will mein Müslein essen, steht ein bucklig Männlein da, hat's schon halber gessen.
- 4. Will ich auf mein Boden gehn, will mein Hölzlein holen, steht ein bucklig Männlein da, hat mir's halber g'stohlen.
- 5. Will ich in mein Keller gehn, will mein Weinlein zapfen, steht ein bucklig Männlein da, tut mir den Krug wegschnappen.

- 6. Geh ich in mein Kämmerlein, will mein Bettlein machen, steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu lachen.
- 7. Wenn ich an mein Bänklein knie, will ein bisschen beten, steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu reden:



Lie-bes Kind-lein, ach ich bitt, bet fürs buck-lig Männ-lein mit.

Ellele, zellele, ziggele za

Ellele, zellele, ziggele za Riggete, biggete, knölbaba Schüehlöffel, Pantoffel, Gugu

Die Kinder stehen im Kreis, strecken die Arme in die Mitte und machen mit beiden Händen eine Faust. Das abzählende Kind schlägt bei jedem Wort wie mit einem Hammer auf eine Faust. Die Faust, auf welche "Gugu" trifft, verschwindet aus dem Kreis. Der Vers wird so oft wiederholt, bis nur noch eine Faust übrig bleibt, dieses Kind muss fangen.

Abzählvers aus Hindelang Aufgezeichnet von Karl Hafner 1928.

En dem Städtle Mochawanga



- 2. Ond dr jonge Glaserg'sell, Glaserg'sell, Glaserg'sell, griagt a nuies Brillag'stell vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...
- 3. Ond dia jonge Blaskapell, Blaskapell, Blaskapell, griagt a nuies Drommelfell vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...
- 4. Ond die alda Annabäs, Annabäs, Annabäs, griagt en Bolla Leberkäs vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...

- 5. Auf dem See Genezaret, Genezaret, Genezaret, do schwemmt ja no an Bolla Fett vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...
- 6. En Bolanda en dem Inschtitut, Inschtitut, Inschtitut, saufet se no an ra Dutt vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...
- 7. En dem Städtle Ochsahausa, Ochsahausa, Ochsahausa, dant se heit no 's Fell entlausa vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...,
- 8. Ond dr (Name) isch malad, isch malad, isch malad, der griagt an Ochsamaulsalat vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...
- 9. Ond des Liad isch no net aus, no net aus, no net aus, zum Schluss kommt no a Kälble raus vom Baptischt seiner Kuah. Ja, sing mer zua ...

Es schneielet, es beielet



Es schnei-e-let, es bei-e-let, es goht a küh-ler Wend; es



fliegt a schnee-weiß Vö-ge-le aufs Köpf-le je-dem Kend.

Aus Württemberg

Es war einmal ein kleiner Mann



1. Es war ein-mal ein klei-ner Mann, gri, gra, gra! Es



- 2. Der Mann holt sich ein' große Frau ...
- 3. Die Frau, die wollt zum Tanzen geh'n ...
- 4. Der Mann, der wollte auch mitgeh'n ...
- 5. Ach Mann, du musst zu Hause bleib'n ...
- 6. Du musst die Teller reine wasch'n ...
- 7. Der Kleine tut die Teller wasch'n ...
- 8. Da sah er einen Honigtopf ...
- 9. Da taucht er einen Finger ein ...
- 10. Da kam die Frau vom Tanzen heim ...
- 11. Ach Kleiner, was hast du getan ...
- 12. Ich schleckte von dem Honigtopf ...
- 13. Wart, Mann, ich will dir Honig schlecken ...
- 14. Wart, Frau, ich will zum Tanzen geh'n ...
- 15. Dann teilte sie die Schläge aus ...
- 16. Dafür sollst du die Strafe hab'n ...
- 17. Noch drei Mal um den Kreis herum ...

Tanz:

Die Kinder bilden einen Kreis, der "kleine Mann" steht mittendrin. Der Kreis beginnt sich zu bewegen, während die Kinder singen.

- 2. Strophe: Der Mann nimmt die Frau zu sich in die Mitte des Kreises, sie geben sich vielleicht auch die Hände.
- 3. Strophe: Die Frau verlässt den Kreis und läuft außen herum.
- 4. Strophe: Der Mann läuft ihr nach und fängt sie.
- 5. Strophe: Die Frau zupft den Mann und sagt: "Ach Mann …"
- 6. Strophe: Nachahmende Bewegung des Tellerwaschens durch die Frau. Der Mann geht in den Kreis.
- 7. Strophe: Nachahmende Bewegung des Tellerwaschens von allen Spielenden.
- 8. Strophe: Mimik! Bewegung des Naschens! (Finger lecken, Bauch streicheln).
- 12. Strophe: Der Mann weint, schluchzt.
- 15. Strophe: Beide balgen sich im Kreis.
- 16. Strophe: Beide balgen sich im Kreis.

Statt "gri, gra, gra" kann man auch "vi vatrial" oder "hikke, hakke, ho" singen.

Gäule, Gäule bschlaga

Gäule, Gäule bschlaga, Ulam* dommr fahra, Nägale, Nägale weit nei schla', woddle, woddle raus!

*Ulam = Ulm

Den Fuß des Kindes fassen und mit der flachen Hand im Rhythmus des Spruches auf die Fußsohle klopfen, bei "woddle, woddle raus" die Fußsohle des Kindes kitzeln.

Fußspiel aus Krumbach

Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsfrau: Emma Schwab (*1916).

Giranggang, goranggang



Gi-rang-gang, go-rang-gang, Bau-er, brauchsch koin Knecht?



I woiß oin, der hot oin, der isch recht (it) schlecht.

Goht a Maale 's Bergale nauf

Goht a Maale 's Bergale nauf, do sitzt's na. Goht a bissle weiter nauf ond do klopft's a.

Mit den Fingern am Arm des Kindes hinaufkrabbeln. Auf den Schultern absetzen, ganz leichtes Klopfen mit der Faust am Kopf.

Fingerspiel aus Stuttgart Aufgezeichnet von Wulf Wager.

Gretel, Pastetel



- 2. Gretel, Pastetel, was macht eure Kuh? Sie stehet im Stalle und macht immer muh!
- 3. Gretel, Pastetel, was macht euer Hahn? Er steht auf der Mauer und kräht, was er kann!

Heul a bissle, lach a bissle

Heul a bissle, lach a bissle, morge kommt dei Bäsle, hat a lange Wurscht em Sack ond a zuckrichs Häsle.

Abzählvers aus Asperg Aufgezeichnet von Lehrer Kammerer 1937.

Hier ist Grün, da ist Grün



- 1. Hier ist Grün, da ist Grün un ter mei-nen Fü-ßen.
- 2. Hab ver-lo-ren mei-nen Schatz, werd ihn su-chen müs-sen.
- 3. Such ich hier, such ich da un ter die sen al len.



4. Wird wohl ei-ner drun-ter sein, der mir wird ge - fal-len.



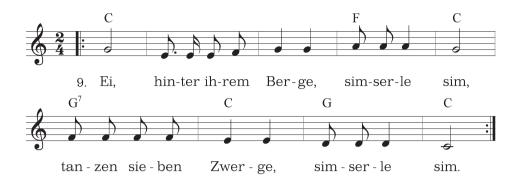
- 5. Dreh dich um, ich bist du's o-der
- bist du's o-der bist du's nicht? 6. Nein, nein, du 7. Dreh dich um. ich kenn dich nicht.

kenn dich nicht,

7. Dren dich um, ich kenn dich nicht, bist du's o-der bist du's nicht? 8. Ja, ja, du



bist es nicht, scher dich weg, ich mag dich nicht. bist es schon, der ein Tänz-chen ha-ben soll.



Tanz:

Im Kreis hintereinander gehen, Bewegung mit den Armen entsprechend dem Text "hier ist Grün" nach rechts und "da ist Grün" nach links. Bei "Unter diesen allen" einen Bogen mit den Armen beschreiben; bei "Dreh dich um" eine Kreisbewegung mit dem Zeigefinger.

- 8. Strophe: Zwei halten sich an den Händen und schaukeln sich hin und her.
- 9. Strophe: Alle hüpfen mit 16 Schritten im Kreis mit Armestrecken rechts und dann links.

Hodde, hodde, Rössle



Hod-de, hod-de, Röss-le, z' Schtue-gert stoht a Schlöss-le,

z Schtuegert stoht e schenes Haus, gugget drei schene Fraue raus. Die aene spennt Seide, die zweite klopfet Kreide, die dridde spennt en rode Rock fir onsern liebe Jacob. Sitzt e Engele an dr Wand, hot e Gaggele en dr Hand, mechts gern esse, hot koe Messer, fällt oes vom Hemml rondr, schneidt dem Engl s Girgele rondr. 's Engele got zom Badr, dr Badr ischt abr nicht zu Haus. d' Katz kehrt d' Stub aus, Maus wirft Dreck naus, Dr Goggeler schreit zom Lädle naus. Giggerigi!

Nur die erste Zeile wird gesungen, das Übrige mit starker Betonung des Rhythmus und der Sprechmelodie vorgetragen.

"Isch so e Gschmalg, was me an de kloene Kender alls na schwätzt", sagte die Vorsängerin Sophie Spranz dazu.

Aus Rottenburg am Neckar

Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 5742.

Hoppdrihopp, drei Nuss im Sack



1. Hopp-dri-hopp, drei Nuss im Sack, hopp-dri-hopp, drei



Kea-ra, wo ma gfux-te Föh-le hot, do braucht ma kui La-



tea-ra! 1.-3. Hol-la-dri-di - hol-la-la, di - hol-la-la-dri-



- 2. Leaberkäs und Sauerkraut, Gugelhupf und Spätzle, ja dös mag mei Muetter geara und au ihre Kätzle!
- 3. 's Bärbele und 's Babettle, die kochet gelbe Ruebe, und wenn se z' Obed fertig sind, nao gond se zue de Buebe!

Die Kinder sitzen im Kreis auf Stühlen. Der folgende "Sitztanz" zum Lied "Hoppdrihopp, drei Nuss im Sack" besteht aus 16 verschiedenen Gesten:

| Takt 1: | Dreimal mit beiden Händen auf die Oberschenkel |
|---------|--|
| | klatschen. |

Takt 2: Dreimal in die Hände klatschen

Hand winken.

Takt 3: Dreimal mit der ausgestreckten rechten Hand über die linke Hand "wedeln" (beide entgegengesetzt). Takt 4:

Dreimal mit der linken Hand über die rechte Hand "wedeln". Takt 5: Dreimal mit beiden Händen nach links unten winken

(neben den Beinen). Takt 6: Dreimal nach rechts unten winken.

Takt 7:

Dreimal mit der rechten Hand auf den linken Ellbogen klopfen.

Takt 8: Dreimal mit der linken Hand auf den rechten Ellbogen klopfen. Takt 9: Den Daumen der rechten Hand an die rechte Schläfe setzen, nach links blicken (den Kopf nach links wenden) und dreimal mit der rechten

Takt 10: Den Daumen der linken Hand an die linke Schläfe setzen, nach rechts blicken und dreimal mit der linken Hand winken.

Takt 11: Dreimal mit beiden Händen zwischen den gespreizten Beinen nach unten winken.

Takt 12: Dreimal mit beiden Händen nach oben winken (mit hoch gestreckten Armen).

Dreimal mit dem linken Fuß auf den Boden stampfen. Takt 13:

Takt 14: Dreimal mit dem rechten Fuß auf den Boden stampfen. Takt 15: Aufstehen (eventuell dabei zum links daneben stehenden Stuhl

weitergehen).

Takt 16: Hinsetzen.

Hoscht en Taler

Hoscht en Taler, gohscht auf da Markt, kaufsch dr a Kuah, Kälble drzua. 's Kälble hot a Schwänzle, diedel, diedel Dänzle!

Die Hand des Kindes in die eigene legen. Bei jeder Zeile einmal mit der anderen Hand auf die Hand des Kindes klatschen. Bei der letzten Zeile die Handfläche des Kindes kitzeln.

Handspiel aus Stuttgart Aufgezeichnet von Wulf Wager.

Ich bin ein Musikante



1.-6. V: Ich bin ein Mu-si-kan-te und kom-me aus Schwa-ben-land. A: Wir sind die Mu-si-kan-ten und kom-men aus Schwa-ben-land.



1. V: Ich kann spie - len auf der Trom - pe - te. A: Wir kön - nen spie - len auf der Trom - pe - te.



A: Tä - tä - te-re tä - tä - te-re, tä - tä - te-re tä - tä - te-re.

- 2. ... auf meiner Geige ... Fidigeigeigei, fidigeigeigei ...
- 3. ... auf der Klarinette ... Machs A-Loch auf, drucks B-Loch zua ...
- 4. ... auf dem Klavier ... Tapp i do mal na, tapp i do mal na ...
- 5. ... auf der Bassgeige ... Ma packts am Hals, ma zupfts am Bauch ...
- 6. ... auf der Ziehharmonika ... Zieh Harmonie, drück Monika ...

Kettenlied: An die neue Strophe werden immer die vorhergehenden angehängt und dazu passende Gesten gemacht.

Aus Bayerisch-Schwaben

Aufgezeichnet am 21. Juni 2002 von Dagmar Held. Gewährsfrau: Barbara Thomas, die das Lied von ihrem Vater, Eugen Thoma (1918–1988) aus Dinkelscherben, gelernt hat.

Im Deutschen Liederhort von Erk/Böhme ist das Lied bereits in einer Variante enthalten.

In Muetters Stübele



1. In Muet-ters Stü-be-le, do goht der hm hm hm, in Muet-ters



Stü-be-le, do goht der Wind.

- 2. Mueß fast verfriere drin vor lauter hm hm hm, mueß fast verfriere drin vor lauter Wind.
- 3. I han koi Hemmadle und du koin hm hm hm, i han koi Hemmadle und du koin Strompf.
- 4. Du nimmsch de Bettelsack und i de hm hm hm, du nimmsch de Bettelsack und i de Ranza.
- 5. Du bisch mei Spielma ond i dei hm hm hm, du bisch mei Spielma ond i dei Tanzer.
- 6. Du bisch a halber Narr ond i a hm hm hm du bisch a halber Narr ond i a ganzer.

Aus Württemberg

In einer alemannischen Variante aus dem Breisgau erstmals publiziert in: Der Zupfgeigenhansl, 1913. Diese Variante stammt aus "Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947.

Isch des net e Gartehaus



V: Isch des net e Gar - te - haus? A: Jao, des isch e
 V: Guckt da net e Kopf draus raus? A: Jao, da guckt e



Gar-te-haus! Kopf draus raus! Und e Kopf guckt raus aus dem



2.

V: Isch des net e Wagerad?

A: Jao, des isch e Wagerad!

V: Isch des net e Krumms und e Grads? A: Jao, des isch e Krumms und e Grads.

E Krumms und e Grads und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus. O du schönes Gartehaus!

3.

V: Isch des net e Lichtputzscher?

A: Jao, des isch e Lichtputzscher!

V: Isch des net e Kreuz und Quer?

A: Jao, des isch e Kreuz und Quer!

Und e Kreuz und e Quer und e Lichtputzscher und e Krumms ond e Grads und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus. O du schönes Gartehaus! 4.

V: Isch des net e Polizist?

A: Jao, des isch e Polizist.

V: Isch des net e Haufe Mist?

A: Jao, des isch e Haufe Mist.

Und e Haufe Mist und e Polizist und e Kreuz und e Quer und e Lichtputzscher und e Krumms ond a Grads und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus.

O du schönes Gartehaus!

5. Sind des net drei goldne Ring? Jao ... Isch des net a eckigs Ding? Jao ...

6. Isch des net e Schnapsbuddel? Jao ... Isch des net e Büttelschell? Jao ...

7. Isch des net e Bir(n)ehake? Jao ... Isch des net a Schwartemage? Jao ...

Jetzt wolla mr amol



1. Jetzt wol-la mr a-mol, wol-la mr a-mol, hop-sa-sa - sa



- 2. Eia popeia, schlags Gickerle (Biberle) tot, 's legt mr keine Eier ond frisst mr mei Brot.
- 3. Eia popeia, was raschelt im Stroh? 's Kätzle ist gstorba, das Mäusle ist froh.

Jetzt wolla mr amol



1. Jetzt wol-la mr a-mol, wol-la mr a-mol, hop-sa - sa -



- 2. Eia popeia, schlags Gickerle (Biberle) tot, 's legt mr keine Eier ond frisst mr mei Brot.
- 3. Eia popeia, was raschelt im Stroh? 's Kätzle ist g'storba, das Mäusle ist froh.

Johann Jakob Schäufele



Jo-hann Ja-kob

Schäu-fe-le,

Ma-ler und La - ckier.

1. Einer sagt: Jetzt sing mr des Liad vom ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

2. Einer sagt: Hasch du dean no nia gseah, dean ...

Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

3. Einer sagt: Des isch a komischer Typ, der ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

4. Einer sagt: Du kasch dr it vorstella, wia blöd der isch, der ...

Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

5. Einer sagt: Wenn man sieht, na muaß ma gleich lacha, beim ...

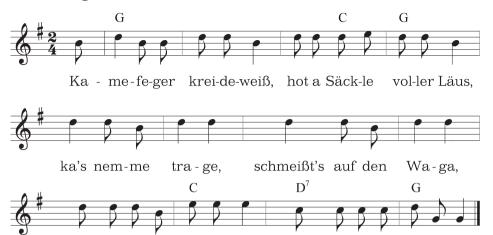
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

6. Einer sagt: Mei, jetzt hör bloß auf, i kas nemme hera, des Liad vom ...

Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

Die Zwischentexte sind nicht festgelegt, sondern werden spontan von den Sängern gedichtet. Angegeben sind nur einige Beispiele, wie sie aussehen könnten. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Je nach Ausdauer kann der Spaß sehr lange dauern, da jeder etwas "dichten" kann.

Kamefeger kreideweiß



kommt a Bau-er hen-da-drae, schlecht em en sae An-ka nai!

Aus Stuttgart

Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3499.

Kindle, ins Bett



- 2. Kindle, bi g'stät, isch ja scho schpät! Weard itz it bald a Ruah, springsch du am Tag it gnua? Kindle, schlauf ei, gruebet mueß sei!
- 3. Kindle, schlauf fest, des isch des bescht! Sonscht klopft d'r Bullama, dussa ans Fenschtr na. Kindle, schlauf ei, gruebet mueß sei!

- 4. Und iatz schlauft glei 's Kindle ei. Lutschat im Träumele na an sei'm Däumele. Kindle, schlauf ei, gruebet mueß sei!
- 5. Kindle, dir duet
 's Schlofe so guet!
 Und bischt it riabig woll –
 no kriagscht dei Fidele voll!
 Kindle, schlauf ei,
 gruebet mueß sei!

Aus dem Allgäu

Der Heimatdichter Korbinian hat sich diesen Text 1948 ausgedacht. Josef Lautenbacher hat ihn vertont.

Klopfa, klopfa, Hämmerle



Klop-fa, klop-fa, Häm-mer-le, dr Schnitz-sack stoht em



Käm - mer - le, dr Ap - fel - korb stoht au dr - bei,



gib mr au a Stück-le drei.

Klopfersprüche



Klop-fa, klop-fa, Häm-mer-le, Leit-le gond ins Käm-mer-le,



ho-lat Äp-fel und Bi-ra ra, dass ma ka Ver - gelts-gott sa'!

Ich komme her und sage an, dass Christus der Herr bald kommen kann. Und wenn er kommt, ist Heil im Haus, holla, holla 's klopfat raus! Variante aus Deisenhausen

Holla, holla 's klopfat raus, oder i schlag a Loch ins Haus, a Loch so groaß wia a Schtadeltor, drum, Bäure, hol dein Gretta vor. A Zelta oder a halba Sau, mir nemmat des it gar so gnau. Es muaß it glei a Schurz voll sei, mir schiebat au a bissle ei! Variante aus Stoffenried und Hausen

An den Donnerstagen vor Weihnachten ziehen die Kinder mit kleinen Sprüchle von Haus zu Haus, um süße Leckereien zu erheischen. Nicht nur in Bayerisch-Schwaben, sondern auch in Hohenlohe ist das heute noch Brauch.

Aufgezeichnet von Dagmar Held 1992.

Komm, mei Bäsle



- 2. Wenn es regnet, wenn es schneit, wenn die Katz mei G'schirr v'rkeit, lass i alles, alles stau, wenn i a Tässle Kaffee hau!
- 3. Wer isch doch der brave Ma, der Kaffee bracht aus Afrika? Möcht en grad v'rgolda lau, wenn i a Tässle Kaffee hau!

Komm mei Bäsle



- 2. Kaffee, du mein liebstes Ding, kommst mir allweil in den Sinn; seh' i 's Kaffeehäfele stau, muss i a Tässle Kaffee hau!
- 3. Wenn es regnet, wenn es schneit, wenn die Katz mei G'schirr verkeit, lass i alles, alles stau, wenn i a Tässle Kaffee hau!
- 4. Wer ist doch der brave Ma', der Kaffee bracht aus Afrika? Möcht ihn grad vergolda lau, wenn i a Tässle Kaffee hau!

Aus Hirrlingen

Aufgezeichnet von Hans Linder. Gewährsleute: Geschwister Saile, Elsa Keller und Hilda Pfeffer. Dieses Kaffeeliedchen wurde bei Kaffeekränzchen und geselligen Anlässen gesungen.

Kommt a Vögele gefloge



2. Liebes Vögele, flieg weiter, nemm en Gruß mit ond en Kuss, denn i kann de net begleite, weil i hier bleibe muss.

Aus Benningen am Neckar

Aufgezeichnet von Lehrer Eugen Haag 1926. Gewährsfrau: Berta Holzwarth, Schülerin. Ursprüngliche Fassung:

Text: (hochdeutsch) Adolf Bäuerle (1786–1859), Melodie: Wenzel Müller (1767–1835).

Kommt die schöne Frühjahrszeit



- 2. Macht der Floh den ersten Stich, leckt man sich den Finger und erwischt ihn nicht. Floh, ach Floh ...
- 3. Wird der Floh beim Stich ertappt, wird er gleich gerubbelt und kaputt gemacht. Floh, ach Floh ...
- 4. So, ja so, so machts der Floh, ohne Balancierungsstange über den Popo. Floh, ach Floh ...

Laurentia



Es folgen alle Wochentage.

Tanz:

Die Kinder bilden einen Kreis. Bei der 1. Strophe gehen sie, am Schluss bei "Montag" setzen sie sich kurz einmal nieder, bei "Dienstag" zwei Mal und bei jedem Wochentag ein Mal mehr. Beim Singen der 2. Strophe seitwärts hüpfen.

Andere Spielweise:

Zunächst wird nur der Montag aufgezählt, beim nächsten Mal der Dienstag und erst in der Aufzählung der 2. Strophe erfolgt das Niederhocken bei jedem Wochentag.

Aufgezeichnet von H. Wütherich 1956. WLV A 207025. Dieses Lied ist seit etwa 1800 überliefert.

Lieber Gott, mach 's Lädele auf



Lie-ber Gott, mach 's Lä-de-le auf! Lass da Re-ga drin-na, Lass die lie - be Son - ne raus! dass mr kön-net sprin-ga!

Machet auf das Tor



- 1. Ma-chet auf das Tor, es kommt ein gold-ner Wa-gen.
- 2. Wer sitzt darin, wer sitzt darin? Ein Mann mit goldnen Haaren.
- 3. Was will er denn, was will er denn? Er will Charlotte haben.
- 4. Was heißt Charlott, was heißt Charlott? Charlotte hat gestohlen.
- 5. Was hat sie denn gestohlen, was hat sie denn gestohlen? Ein Körbchen voll Zitronen.

Tanz:

Zwei Kinder bilden mit hochgehaltenen Armen ein Tor, unter dem die Reihe der Mitspieler durchzieht. Wenn der Text zu Ende gesungen ist, wird das Kind, das bei der letzten Silbe noch im Tor ist, gefangen und gefragt: "Was willst, Torte oder Kaffee?" (Salz oder Zucker, Wein oder Bier ...) Vor Spielbeginn haben die beiden Kinder, die das Tor bilden, sich zwei Nahrungsmittel ausgedacht und miteinander vereinbart. welches "Engele" und welches "Teufele" bedeutet, wohin sich die Engel und wohin sich die Teufel stellen müssen. Nehmen wir an, "Torte" bedeutet "Engele", "Kaffee" dann "Teufele" und das gefangene Kind wählt Torte. Es ist also ein Engele und muss sich hinter eines der beiden, die das Tor bilden, stellen. Nun beginnt das Lied und der Durchzug von neuem, das letzte Kind wird wieder gefangen und entsprechend seiner Wahl wird ihm sein Platz zugewiesen. Die Kette wird mit jedem Mal kleiner, und wenn alle Spieler gefangen sind, erfahren sie, in welcher Gruppe die Engele und in welcher die Teufele sind. Jetzt werden die Engele getragen: Die beiden Kinder, die das Tor gebildet haben, verkreuzen die Arme, lassen das erste Engele darauf Platz nehmen, "gautschen" es hin und her und singen dazu: "Engele werdet trage, Teufele werdet g'schlage!" So verfahren sie mit allen Engele. Dann kommen die Teufele an die Reihe: Der Gesang ist derselbe, aber ein Teufele nach dem andern wird hin und her "geschuckt".

Mit der Bahn ins Neckartal



1. (Na-me) fuhr zum ers-ten Mal mit der Bahn ins Ne-ckar-tal,



Ne-ckar-tal war wun-der-schön, so was hat sie/er nie ge-sehn,



O du mein Ne-ckar-tal, schon blüht der Flie-der,

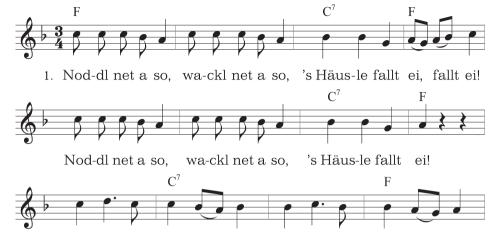


und wann die Ro-sen blühn. dann kehr ich ein bei dir!

Tanz:

Die Kinder stehen im Kreis und singen, innen hüpft ein Kind mit Seitwärtsschritten, Blick gegen die Kinder des Kreises. Bei "O du mein …" holt es jemand aus dem Kreis und die beiden hüpfen in gleicher Weise, dabei Richtungswechsel bei jeder Zeile. Am Schluss tritt das erste Kind in den Kreis zurück, das andere hüpft weiter und holt sich beim nächsten Spiel eine andere Reisebegleitung.

Noddl net a so



Lass es nur fal - le ei, fallt in koin Brun-na nei.



Nod-dl net a so, wa-ckl net a so, 's Häus-le fallt ei!

2. Stiefl-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn gestern g'west? Stiefl-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn g'west? Auf der Berliner Mess, do bin i gestern g'west! Stiefel-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn g'west?

Aus dem Ries

Aufgezeichnet von Karl Höpfner.

Ond von dem Dorf



1. Ond von dem Dorf, wo i her be, do lau - fet Küh auf Ond Goi - ßa hent Pan - tof-fel a, des sieht ma wun-der -



Stel-za. sel -ta. Di-ri-di-ri-di - ru-la-la, di-ri-di-ri-a - ho.

2. Mei Vaddr isch a reichr Ma, isch guat, dass neamad woiß. Er hot scho Küah ond Kälber ghet, jetzt hot'r no a Goiß.

Rennfahrer Bibale

Rennfahrer Bibale hat im A(r)sch a Zwiebale, bringts nemme raus und du bisch drauß.

Abzählvers aus Schießen Aufgezeichnet von Dagmar Held.

Ringlein, Ringlein, du musst wandern



Statt "Ringlein, Ringlein, du musst wandern" heißt es auch: "Taler, Taler, du musst wandern!" Die Kinder stehen im Kreis, die Hände auf dem Rücken. Dabei wandert ein Ring oder Geldstück von Hand zu Hand. Alle rufen zum Kind, das in der Kreismitte steht: "Rate, wer das Ringlein (den Taler) hat!" Dreimal darf das Kind raten. Ist die Antwort richtig, wird es abgelöst.

Rirarutsch





O-ma-ma ist auch nicht da, dann fah-ren wir zum O-pa-pa,



O-pa-pa ist auch nicht da, dann kehr ma wie-der um!

Das Kind liegt auf dem Boden, die Mutter fasst die Fußgelenke des Kindes und bewegt sie im Rhythmus des Liedes (wie beim "Radfahren"). Bei "dann kehr ma wieder um" wird das Kind auf den Bauch gedreht.

Aus Krumbach

Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsfrau: Emma Schwab (*1916).

Rumsdidl dumsdidl Dudelsack



- 2. Rumsdidl dumsdidl Geigenbogen, heute wird durchs Dorf gezogen, keiner soll uns Narren kennen, uns bei unserm Namen nennen.
- 3. Rumsdidl dumsdidl Flötenloch, gebt uns was zu essen doch, fett und mager, süß und sauer, sei nicht geizig, reicher Bauer.
- 4. Rumsdidl dumsdidl Paukenschlag, ab heute zählen wir jeden Tag, bis das neue Jahr beginnt, uns die neue Fasnacht bringt.

Melodie: Hans Helmut, Text: Carola Wilke

Aus: Wir kleinen Sänger, Liederbuch für Volksschulen, Unterstufe, München 1965.

Schlof, Kendle, schlof



1. Schlof, Kend-le, schlof, dei Vad-dr hia-det Schof, zwae



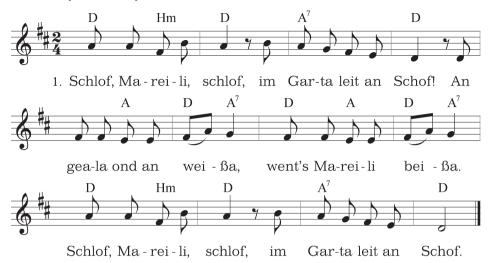
schwar-ze ond zwae wei-ße, dia wol-lat mei Kend-le



bei - ßa, schlof, Kend-le, schlof.

- 2. Schlof, Kendle, schlof, dei Vaddr hiadet Schof, dei Muodr schiddlt 's Bäumelein, da fällt herab ein Träumelein, schlof, Kendle, schlof!
- 3. Schlof, Kendle, schlof, du bisch ond bleibscht e Schof! Ein Schaf von echtem Stamme, dich trug nur eine Amme; schlof, Kendle, schlof!

Schlof, Mareili, schlof



- 2. Schlof, Mareili, schlof, im Garte leit an Schof, an weiße und an geale, went's Mareili steale. Schlof, Mareili, schlof, im Garte leit an Schof.
- 3. Schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf. Dei Muattr ischt a Gräfi, schlof, du herzig's Schäfi, schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.
- 4. Schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf. Dei Muattr ischt a Mämmili, schlof, du herzigs Engeli, schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.

Aus Sathmar

Schmied, Schmied, Schmied



Schmied, Schmied, nemm du dai Häm-mer-le mit!

Aus Stuttgart

Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3515.

In der Liedersammlung von Erich Seemann nimmt Sophie Spranz eine herausragende Stellung als Gewährsfrau ein. Die unterschiedlichen Ortsangaben auf den Originalaufzeichnungen lassen darauf schließen, dass Sophie Spranz (geb. 14.05.1861 in Rottenburg, gest. 09.04.1939 in Stuttgart) ihre Kindheit in Rottenburg am Neckar verbracht hat und später in Stuttgart wohnte.

Schneider-Lied



1. Was hat der Schnei-der für an Frack, hübsch und fein? An



ganz ver-laus-ta Rup-fa-sack, des hat der Schnei-der als



Hoch-zeits-frack. Hübsch und fein,

lus-tig well mr sein.

- 2. Was hat der Schneider für paar Schuah, hübsch und fein? Dr Oitr von ra alta Kuah, des send am Schneider seine Hochzeitsschuah. Hübsch und fein ...
- 3. Was hat der Schneider für an Huat, hübsch und fein? An Hennakropf so roat wia Bluat, des isch am Schneider sei Hochzeitshuat. Hübsch und fein ...
- 4. Was hat der Schneider für an Strauß, hübsch und fein? Er reißt sich a paar Riaba raus, des isch am Schneider sei Hochzeitsstrauß. Hübsch und fein ...
- 5. Was hat der Schneider für a Braut, hübsch und fein? A ausgestopfte Goißahaut, des isch am Schneider sei Hochzeitsbraut. Hübsch und fein ...

- 6. Was hat der Schneider für an Saal, hübsch und fein? Des Fest, des isch em Hennastall, des isch em Schneider sei Hochzeitssaal. Hübsch und fein ...
- 7. Was hat der Schneider für a Musik, hübsch und fein? As brommlat a Moll, as plärrat a Kuah, es furzat dr Esl da Takt dazua. Hübsch und fein ...
- 8. Was hat der Schneider für an Tanz, hübsch und fein? Er dreht mit dr Goiß an Firlefanz, des isch am Schneider sei Hochzeitstanz. Hübsch und fein ...
- 9. Was hat dr Schneider für a Tort, hübsch und fein? An Nachttopf von am alta Lord, des isch am Schneider sei Hochzeitstort. Hübsch und fein ...
- 10. Was kriagt der Schneider für a Gschenk, hübsch und fein? Zwoi ganz verfaulte Saustallbänk, des kriagt dr Schneider als Hochzeitsgschenk. Hübsch und fein ...
- 11. Was hat der Schneider für a Bett, hübsch und fein? A ganz verschisses Heislebrett, des isch am Schneider sei Hochzeitsbett. Hübsch und fein ...
- 12. Was hat dr Schneider für a Nacht, hübsch und fein? Am End isch s Bett eam zsammakracht, des war am Schneider sei Hochzeitsnacht. Hübsch und fein ...

Schüssele ra



Rä-de-le, Ru-de-le, rei-dei-da, a Mäd-le hot a'd' Gä's ei - tao.

- 2. Se hot da Ga'sger hussa ... glao.
- 3. Do kommt se vor des Goldschmieds ... Haus.
- 4. Do schaut der schöne Goldschmied ... raus.
- 5. Ei Goldschmied, mach mir au en ... Ring,
- 6. und zwor an meine rechte ... Hand.
- 1. Im Unterland isch au guat ... sei,
- 2. do tunket d' Mädla Weck in ... Wei.
- 3. Ond d' Buaba müsset Narra ... sei.
- 4. Wenn no amol a Mistwag ... käm!
- 5. Der äll die wüaste Buaba ... nähm!
- 6. Wo tät mr no de schöne ... na?
- 7. Dr Schönst, der müsst mei eiga ... sei!

Oder:

- 6. Wo tät mr no die Mädla ... na?
- 7. Die setzt mr en a Kütschle ... nei.
- 8. Ond schickt se nach Ameri ... ka!

Aus Württemberg

Aufgezeichnet von August Lämmle.

Schuhmächerlesbua

Schuhmächerlesbua, bohrt a Löchle en Schuh, hot's Löchle verlore, muss a neu's neibohre; hau zu, hau zu, Schuhmächerlesbua!

Bei der ersten Zeile mit der Faust auf die Hand des Kindes klopfen; bei der zweiten Zeile mit dem Zeigefinger bohren; bei der dritten Zeile mit der Hand darüber reiben; bei der vierten Zeile wieder mit dem Zeigefinger bohren; bei der fünften und sechsten Reihe klopfen.

Fingerspiel aus Stuttgart Aufgezeichnet von Inge Ruoff 1953. WLV A 206423.

Sepp, bleib no do



1. Sepp, bleib no do, du woischt ja it, wias Weat-ter wead!



Sepp, bleib no do, du woischt ja it, wias wead! Es



ka ja reg-na, es ka au schnei-a, es ka a-ber au schöns



Weatter blei-ba! Sepp, bleib no do, du woischt ja it, wias wead!

2. Guet, bleib i do, ma woiß ja nia, wias Weatter wead! Guat bleib i do, ma woiß ja nia, wias wead! Es ka ja regna, es ka au schneia, es ka aber au schöns Weatter bleiba! Guet, i bleib do, ma woiß ja nia, wias wead!

Aus Sathmar

Aufgezeichnet von Hugo Moser.

In der Variation "Hans, bleib do" ist dieses Lied ein weit verbreitetes Fasnetsliedle auf der Baar und im Schwarzwald.

Siebnazwanzig Bauramädla





är - gert sich zu To-de, mach mit uns die

Mo-de.

Tanz:

Eine ungerade Anzahl von Kindern macht einen Kreis. Alle singen und setzen sich nach einer Richtung in Bewegung. Bei "nehmen soll" springen je zwei zusammen. Ein Kind bleibt übrig. Es muss sich in die Kreismitte stellen. Die anderen singen den Text weiter und zeigen mit dem Finger auf das Kind.

Aus Stuttgart

Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 in Stuttgart-Kaltental. WLV A 207353. Wir haben die Melodie im zweiten Teil gegenüber der offensichtlich fehlerhaften Aufzeichnung leicht korrigiert.

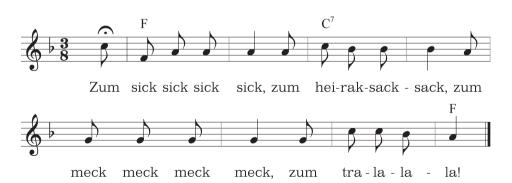
Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht



neun-mal hun-dert - neu-ne auf ei-nem Wirts-haus - stuhl.

Einer spricht: "Wer?"

Ein anderer: "Der Schneider!" Der erste: "Hol' ihn der Teufel!"



- 2. Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht, da möcht er essen auch. Da essen alle neune, ja neunmal hundertneune von einer gebrat'nen Maus.
- 3. Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht, da möcht er trinken auch. Da trinken alle neune, ja neunmal hundertneune ein Gläslein Wein wohl aus.
- 4. Sobald ..., da möcht er tanzen auch. Da tanzen alle neune, ja ... auf einem runden Ei.
- 5. Sobald ..., da möcht er schlafen auch. Da schlafen alle neune, ja ... auf einem Hälmlein Stroh.

Aus Sathmar

Aufgezeichnet von Hugo Moser.

Storch, Storch, Schnibelschnabel



Storch, Storch, Schni-bel-schna-bel, mit d'r lan-ga Heu-ga-bel,



flieg ü-bers Be-cka-haus, bring m'r a paar We-cka raus.



Uf em Berg druf



- 2. Het a Gsichtle voller Hupfadupfa und a Äugle, des isch blend, uf am andre sieht se au it guat und isch doch mei liabs Kend.
- 3. Hentram Backhaus stoht a kleis Haus, guckt a Frau raus, heißt Res, sammelt Kühdreck, sammelt Lompa on Federa vo de Gäs.

Uf em biba bombe Berg

Uf em biba bombe Berg stoht a biba bombe Haus, en dem biba bombe Haus wohnt a biba bombe Frau, ond dui biba bombe Frau hat en biba bombe Ma, hat a biba bombe Mädle, ond des biba bombe Mädle goht en biba bombe Schul. En der biba bombe Schul isch a biba bombe Lehrer, ond der biba bombe Lehrer het en biba bombe Stecka, ond der biba bombe Stecke zaust und du bischt drauß.

Abzählvers aus Asperg Aufgezeichnet von Lehrer Kammerer 1937.

Vater Abraham hatt' sieben Söhne



Alle sitzen im Kreis. Der Spielleiter gibt am Ende jeder Strophe ein Kommando für eine bestimmte Körperbewegung bzw. –geste, die er vormacht und die die Kinder nachahmen. Bei jeder Wiederholung kommt eine neue Bewegung hinzu, die von allen gemeinsam und gleichzeitig während des Singens ausgeführt werden muss.

- 1. Im Rhythmus mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel klatschen.
- 2. Im Rhythmus mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel klatschen.
- 3. Mit dem linken Auge im Takt blinzeln.
- 4. Mit dem rechten Auge im Takt blinzeln.
- 5. Mit dem linken Bein auf den Boden stampfen.

| s Aichstetten | | | | | |
|--|-------------------|-------------------|----------------|--|--|
| s Alchstetten fgezeichnet von Wulf Wa | ager. Gewährsleut | e: Hubert und Ott | to Willburger. | | |

6. Mit dem rechten Bein auf den Boden stampfen.

7. Die Schultern im Takt nach oben ziehen.

8. Mit dem Kopf vor- und zurücknicken.

u.s.w.

Vierzehn Englein fahren



1. Alle: Y Vier-zehn Eng-lein fah-ren, fah-ren, fah-ren,



vier-zehn Eng-lein fah-ren, di-zi-da-zi - dum.

2. Alle: Wohin wollt ihr fahren, fahren?

3. Einer: Zur Hochzeit woll'n wir fahren, fahren.4. Alle: Wen wollt ihr denn heiraten, heiraten?

5. Einer: Die (Name) woll'n wir heiraten.

6. Alle: Ihr seid mir viel zu schmutzig, schmutzig, schmutzig.

7. Alle: Wir sind so rein wie ihr seid, ihr seid, ihr seid.

Tanz:

- 1. Strophe: Die Spielenden stehen in einer Reihe, einer steht davor, springt von einem Bein auf das andere, die Fersen kräftig Richtung Po ziehend, und singt: "Vierzehn Englein …".
- 2. und 4. Strophe: Alle singen und machen die gleichen Bewegungen wie der Einzelne.
- 5. Strophe: Der Einzelne dreht sich und wendet während des Singens den Rücken, Bewegung wie immer.
- 6. Strophe: Die Reihe wendet sich, sodass Rücken gegen Rücken steht und führt weiter die Bewegung aus.
- 7. Strophe: Wie die 1. Strophe.
- 8. Strophe: Alle gehen im Kreis und klatschen in die Hände. Das "Brautpaar" tanzt in der Mitte.

Variante: Es stehen zwei Reihen gegenüber, die abwechselnd mit vier Schritten zwei Mal aufeinander zu, und wieder zurückgehen.



8. Pe-ter-si-lie, Sup-pen-grün wächst in uns-rem Gar-ten,



Fräu-lein (Na-me) ist die Braut, kann nicht läng-er war-ten.



Und was dann, und was dann, der (Na-me) ist der Bräu-ti-gam.

Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105831.

Was haben wir Gänse



- 2. Was haben wir Gänse für eine Kost? Gigagagg. Des Sommers gehn wir auf die Au, des Winters speist die Bauersfrau, gigagagg, uns aus dem Hafersack.
- 3. Was haben wir Gänse für einen Wein? Gigagagg. Wir trinken nur den stärksten Wein, das ist der Gänsewein allein, gigagagg, ist stärker als Arrak.

- 4. Was reden wir Gänse für Sprachen dann? Gigagagg. Wir könnten Professoren sein. Wir reden griechisch und Latein, gigagigg, ist unser Schnagg und Schnigg.
- 5. Was haben wir Gänse am Martinstag? Gigagagg. Man führt uns aus dem Stalle raus, zu einem fetten Martinsschmaus, gigagigg und bricht uns das Genick.

Aus Rottenburg am Neckar

Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.

WLV A 89991. Sophie Spranz berichtete, dass ihr siebenjähriger Bruder dieses Lied 1865 gesungen habe. Der Text zu dieser volkstümlichen Melodie stammt ursprünglich von Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1789–1874).

Was hammr für a Kirchle



1. Was ham-mr für a Kirch-le in uns-rer al-ta Stadt?



Die Kirch, dia isch aus Holz er-baut, des Holz, des hat dr



Pfar-rer g'klaut! O - ho, a-ha, in uns-rer al-ta Stadt!

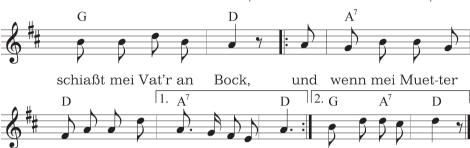
- 2. Was hammr für a Kanzl in unsrer alta Stadt? Auf d' Kanzl führt koi Trepp net nauf, da Pfarr zuit ma am Soile nauf! Oho, aha ...
- 3. Was hammr für a Orgl in unsrer alta Stadt? Die Orgl, die isch gar net da, dr Lehrer spielt Harmonika. Oho, aha ...
- 4. Was hammr au für Glogga in unsrer alta Stadt? A Gießkann und a Besastiel, dös isch bei uns dös Gloggaspiel. Oho, aha ...
- 5. Was hammr au für Begga in unsrer alta Stadt? Dia Begga, dia send kuglrund, an jedem Loib, dau fehlt a Pfund. Oho, aha ...

- 6. Was hammr für en Lehrer in unsrer alta Stadt? Dr Lehrer, er isch dick und fett, der frisst de Kindr 's Vesper weg! Oho, aha ...
- 7. Was hammr au für Schupo in unsrer alta Stadt? Dr oi, des isch a Hemmllangr und dr andr isch a Schlangafangr! Oho, aha ...
- 8. Was hammr für en Turnwart in unsrer alta Stadt? Der warglet auf em Boda rum und sait, es sei dr Riesaschwung. Oho, aha ...
- 9. Was hammr für en Schultes in unsrer alta Stadt? Dr Schultes isch a noblr Ma, der legt sei Hos mit dr Beißzang a. Oho, aha ...
- 10. Was hammr au für Buaba in unsrer alta Stadt? Dia Buaba, dia send kuglrund und Füßla hamms wie Dackelhund. Oho, aha ...
- 11. Was hammr au für Trambah in unsrer alta Stadt? A Rahmakischt mit Rädla dra, dös isch bei uns die Straßabah! Oho, aha ...

Wenn d'Kiarweih kommt



1. Wenn d'Kiar-weih kommt, wenn d'Kiar-weih kommt, nau



tan-za will, nau pflud-rat ih-ra Rock, pflud-rat ih-ra Rock.

- 2. Tanz, Hansjörgle, tanz Hansjörgle,d' Stiefele sind no ganz.Tanz, Hansjörgle, tanz!D' Stiefele sind no ganz.
- 3. Hoppedehopp ist au e Tanz, aber no e Tänzle.
 's Haierles Katz hat au en Schwanz, aber no e Schwänzle.

Weit verbreitete Melodie aus Schwaben

Wenn i afang hausa



Bi-be-le

hoißt mei Hen-ne - le.

- 2. Wenn i afang hause, no mueß i au a Entle hau ... Qui-qua ...
- 3. ... Gänsle ... Lange-krag hoißt mei Gans. Qui-qua ...
- 4. ... Schäfle ... Dibbl-dabb hoißt mei Schaf. Lange-krag ...

hoißt mei Ent.

- 5. ... Küehle ... Auf- und zue hoißt mei Kueh. Dibbl-dabb ...
- 6. ... Schweinle ... Aus-und-ei hoißt mei Schwei. Auf-und-zue ...
- 7. ... Pferdle ... Nix-wert hoißt mei Pferd. Aus-und-ei ...
- 8. ... Weible: No-net-gscheit hoißt mei Weib. | Nix-wert hoißt mei Pferd.

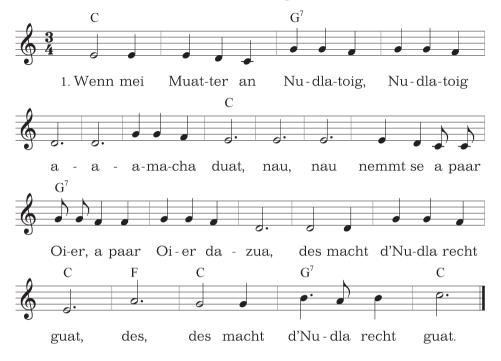
| Aus-und-ei hoißt mei Schwei. | Auf-und-zue hoißt mei Kueh. | Dibbl-dabb hoißt mei Schaf. | Lange-krag hoißt mei Gans. | Qui-qua hoißt mei Ent. | Bibele hoißt mei Hennele.

Aus Württemberg

2. Qui-qua

Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Mina Stolz.

Wenn mei Muatter an Nudlatoig



2. Wenn mei Muatter an Knedltoig, Knedltoig a-a-amacha duat, nau, nau trepfnat dia Nasa nei, Nasa nei, des, des macht d' Knedl recht guat.

Das Lied kann man auch mit anderen Gerichten weitersingen (z. B. Spaghetti, Pizza ...).

Wenn mei Vaddr e Stieglitz wär



1. Wenn mei Vad-dr e Stieg-litz wär ond mei Muo-dr e Zeis-le,



mecht i die zwei Leid-le seh' en ih-rem Vo-gl-heis-le.

2. Schneider isch en Bronna gfalla, han en here blombse, wenn sae Goeß et gmäggelt hätt, na wär'r halt vrsonka.

Wenn's regnat, wet ma nass

Wenn's regnat, wet ma nass, und wenn's schneit, wet ma weiß, und was da Lehrer recht ärgret, des dont mer mit Fleiß.

Abzählvers aus Reutti Aufgezeichnet von E. Freidmann, DVA 104565.

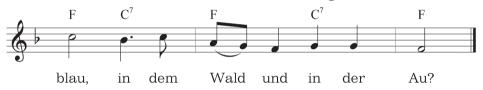
Wer hat die Blumen all erdacht



1. Wer hat die Blu-men all er - dacht, wer sie ge-



ziert mit sol-cher Pracht, rot und gelb und weiß und



- 2. Wer schenket ihnen süßen Duft, Regen und Tau und frische Luft, spendet ihnen Sonnenschein, dass sie lieblich all gedeih'n?
- 3. Das ist der Herr in seiner Kraft, der all die lieben Blümlein schafft, all die Blümlein ohne Zahl uns zur Freude allzumal.

Wer will fleißige Handwerker sehn



1. – 8. Wer will flei-ßi-ge Hand-wer-ker sehn? Ei, der muss zu



uns her-gehn! 1. Stein auf Stein,

Stein auf Stein, das



Häus-chen wird bald fer-tig sein.

- 2. ... O wie fein, der Glaser setzt die Scheiben ein.
- 3. ... Tauchet ein, der Maler streicht die Wände fein.
- 4. ... Zisch, zisch, zisch, der Schreiner hobelt glatt den Tisch.
- 5. ... Poch, poch, der Schuster schustert zu das Loch.
- 6. ... Stich, stich, der Schneider näht ein Kleid für mich.
- 7. ... Tripp, trapp, drein, jetzt gehn wir von der Arbeit heim.
- 8. ... Hopp, hopp, hopp, jetzt tanzen alle im Galopp.

Tanz:

Alle Kinder stehen im Kreis und machen genau miteinander die Bewegungen der Handwerker. Wer findet neue Versle?

In ganz Deutschland weit verbreitet

Widele, wedele



- 2. Widele, wedele ... Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele, schlägt das Igele Trommel.
- 3. Widele, wedele ... Winde mir Kränzele, tanze mr Tänzele, lasse mr s Geigele brumma.

Widele wedele



- 2. Widele, wedele, hinterem Städele hält der Bettelmann Hochzeit. Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele, schlägt das Igele Trommel.
- 3. Widele, wedele, hinterem Städele hält der Bettelmann Hochzeit. Winde mr Kränzele, tanze mr Tänzele, lasse mr 's Geigele brumma.

Wir wünschen dir viel Segen



Aus Augsburg

Mündlich überliefert in der Familie Walter Mayr, Augsburg. Originaltext: "Wie schön ist es im Maien".

Worom singat au die Engele em Hemmele so schö



Fi-de-le, drom sin-gat die En-ge-le em Hem-me-le so schö!